

BRANDENBURG

Autorenlexika

- 02-2-461** *Musen und Grazien in der Mark* : 750 Jahre Literatur in Brandenburg ; [zur Ausstellung "Musen und Grazien in der Mark. 750 Jahre Literatur in Brandenburg"]. - Berlin : Lukas-Verlag. - 24 cm
[6897]
Bd. 1. Ein Lesebuch / hrsg. von Jürgen Israel und Peter Walther. - Erstaussg., 1. Aufl. - 2002. - 341 S. : Ill. - ISBN 3-931836-68-1 : EUR 19.80
Bd. 2. Ein historisches Schriftstellerlexikon / hrsg. von Peter Walther. - Erstaussg., 1. Aufl. - 2002. - 350 S. : Kt. - ISBN 3-931836-69-X : EUR 19.80

Die beiden verdienstvollen Bände, welche die mit der Mark Brandenburg verbundene Literatur ins Bewußtsein rufen, erscheinen aus aktuellem Anlaß einer Potsdamer Ausstellung. Der erste Band ist ein Lesebuch, das von der Stiftungsurkunde der Viadrina von 1505 bis in die neueste Gegenwart reicht und mit einem bisher ungedruckten Rundfunkvortrag von Hermann Kasack (1896 - 1966), meinem Vater, von 1928 eröffnet wird, der als Vorwort überraschend geeignet ist. Unter den weit über hundert Texten des „Lesebuchs“ befinden sich solche von Achim von Arnim, Bert Brecht, Horst Bienek, Otto von Bismarck, Adalbert von Chamisso, Günter Eich, Friedrich II., Theodor Fontane, Gerhard Hauptmann, Peter Huchel, Sarah Kirsch, Heinrich von Kleist, Jochen Klepper, Helmuth Graf von Moltke, Friedrich Nicolai, Michael Praetorius, Walther Rathenau, Rudolf Alexander Schröder, Erwin Strittmatter, Ludwig Tieck und Gerald Zschorsch sowie viele Sagen.

Der zweite Band ist ein Lexikon, das erstmals Informationen zu 2059 Schriftstellern bietet, deren Leben mit Orten in der Mark Brandenburg verbunden ist. Voraussetzung für die Aufnahme eines Textes in das „historische“ Lexikon (im Unterschied zum Lesebuch) ist es, daß sein Autor nicht mehr am Leben ist, während (ebenfalls im Unterschied zum Lesebuch) die literarische Qualität keinen Maßstab bildet. Verfasser von Gelegenheits- und Gelehrtentichtung, rhetorischen Lehrhilfen, Gebrauchsliteratur wie Briefstellern oder Enzyklopädien, aber auch von Fachliteratur mit poetischem Anspruch sind ebenso berücksichtigt wie Theologen, Historiker und Philosophen, deren Werke über die Grenzen ihres jeweiligen Fachs hinaus gewirkt haben. Vollständigkeit wurde insbesondere für das 16. und 17. Jahrhundert nicht erstrebt. Es entspricht dem Nachschlagebedürfnis und der Quellenlage, daß Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts überproportional vertreten sind. Die politischen Grenzen der Mark Brandenburg schwankten im Laufe der Jahrhunderte. Peter Walther begründet in seinem editorischen Vorwort, wie die topographischen Grenzen für sein Lexikon festgelegt wurden.

Die Autorenartikel gehen auf 73 gedruckte Quellen – in der Regel Nachschlagewerke und historische Darstellungen – zurück, die jeweils mit Siglen angeführt sind, sodaß nicht nur eine Erweiterung der Informationen leicht möglich ist, sondern bereits die Zahl der Siglen die Bedeutung des einzelnen Schriftstellers andeutet, ähnlich wie der Umfang der Darstellung. Walther zögert aber auch nicht, gelegentlich zu werten, nennt z.B. Paul Gerhard richtig den „bedeutendsten deutschen protestantischen Kirchenlieddichter des 17. Jahrhunderts“. Geburts- und Todesdaten sind so vollständig wie möglich angegeben, Orte nur, wenn sie in Brandenburg liegen. Die Ordnung erfolgte alphabetisch nach Orten. Die mit Potsdam verbundenen Autoren nehmen z.B. 86 Spalten ein, die mit Werder (Havel) verbundenen wie Christian Morgenstern drei Spalten („Die Galgenglieder von M. gehen wahrscheinlich auf den Galgenberg bei Werder zurück“). Mancher Ort ist nur mit einem Autor und vier Zeilen vertreten, Frankfurt/Oder mit 286 Schriftstellern auf 51 Spalten. Als

Autoren, bei denen sich „Herkunft, Thematik und literarische Ausdruckskraft auf eine – mit Blick auf ihre Bedeutung für die Literatur in Brandenburg – ideale Weise verbinden“, nennt Walther „Heinrich von Kleist, Theodor Fontane, Peter Huchel und Hermann Kasack“. (Die Durchsicht der Informationen über meinen Vater – Potsdam – bestätigte eine gute Beschränkung auf das Wesentliche.) Die Autoren haben an jedem Ort, der mit ihnen verbunden ist, einen Artikel, von dem in der Regel auf den jeweiligen Haupteintrag – er hat etwa den Umfang einer Spalte – verwiesen wird. Heinrich von Kleist hat den Haupteintrag unter Frankfurt (Oder). Das Register führt zu Aufnahmen in sieben weiteren Orten. Eine Bereicherung wäre es gewesen, wenn im Register – drucktechnisch abgehoben – auch Namensnennungen der erfaßten Autoren in anderen als dem ihnen gewidmeten Artikel aufgenommen worden wären, denn Verweisungen z.B. bei Bert Brecht und Günter Eich auch auf S. 217, bei Walther Rathenau auf S. 124 wären ein Gewinn für den Benutzer. Eine Auswahlbibliographie und ein Verzeichnis der Literaturgedenkstätten bereichern das Werk.

Das *Schriftstellerlexikon* ist ein wichtiges und in dieser unpolitischen Weise erst seit der Wiedervereinigung möglich gewordenes Dokument, auch eine sehr gute Basis für historische und literarhistorische Forschung. Es ergänzt sich ideal mit dem *Lesebuch*, das dem Nachschlagenden die Möglichkeit bietet, die nüchternen Informationen zu beleben (auch einige weitere Fakten in den dortigen Anmerkungen zu finden). Dem Leser des *Lesebuchs* bietet es die Möglichkeit der topographischen und historischen Orientierung. Es kann auch anregen und helfen, sich umfassender mit dem ihn interessierenden Schriftsteller zu beschäftigen.

Wolfgang Kasack

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>